

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 3

Artikel: Zum Schluss : wele hett rächt?
Autor: Imesch, Ludwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Schluss

Wele hett rächt?

Äs hett Zyte gigä, da hett än jede, wa aner Hochzyt, Primiz old suschter äswa än Red hett miessu haltu, schich geschämt hett, ds Wallisertitsch z redu. Öü wanner in der Schriftsprach kei Hirsch gsi ischt und ghackstäcknot hett wie nit gescheid, — äs hett uf «Güettitsch» miessu fircher cho . . .

Ja, «Güettitsch» heintsch dem de gseit und ds andra, ischers Wallisertitsch, das heintsch de «Schlächttitsch» gitöüft! — Äso wit is cho, dass mänge und mängi, wa in d Üsserschwyz gigangu und nach äs paar Manot zerrug cho ischt, ds Wallisertitsch nimme bkennt old emmil derglichu gita und uf Bärnertitsch, Zirchertitsch old Baslertitsch giplagiert hett . . .

Gottlob gitts in der ganzu Üsserschwyz und sogar im Üsland no hitu än Hüfo Walliser, wa ihro Muettersprach nit vergässu heint. Und wensch öü im Umgang mit dene Lyt, wasch jetz um schich heint, mänge Üsdruck und Tonfall miessunt brüchu, wa dene necher liit, so reduntsch wenigschens deheimu und im Walliser-Club äso, wieschus deheimu in Letschu, im Goms, in de Vispertellinu, in de Schattu- und Sunnubärgjini, an Ämbd old suscht äswa glehrt heint.

Frili gitts öü settigi, wasus mit dum Gibrüch van der «Mundart» ubertibunt, wa immer und uberall wellunt Wallisertitsch redu und schribu. (Red.?) Wemu mit Främdsprachige zämmunt ischt, wa ische Dialäkt nit verstehnt, so redot mu Schriftitsch old ihri Sprach. Das tüet eim scho d Heflichkeit in ds Mül leggu. — Und uf der Kanzil, in der Schüel (emmil nach de erschte Klassu!), im Grossu Rat und an settige Ortu soll mu d Schriftsprach brüchu, so güet wiemu scha cha. In ische Zytige schribt mu «Hochtitsch». Aber hienta äs Gidichtji, äs Spruchji old äs chleis Gischtji in ischer Alltagssprach — warum nit? Frili hett mu dem äntgägu, ischi «Mundart» chänne mu gar nit schribu, schi heigi ja kei Regle. Wier Walliser hei d Fryheit uber alls gärü — warum laht mu d Fryheit in der Sprach nit la gältu? Schribe wer doch än jede ischers Wallisertitsch wie wers rede! Bim Redu — wenigstens im Wallisertitsch — gitts ja öü hunnert Abarte und Abwichige . . .

Wele hett also rächt: der wa d Schriftsprach uber alles embrüf will stellu, old der, wa meint, d «Mundart» sigi wächer, besser, wärtvoller?

Ich meinu: *Beid heint rächt!* Wier Titschwalliser hei netig, dass wer d Schriftsprach güet lehre redu und schribu. Aber äbuso netig ischt, dass ischers lieb alt Wallisertitsch nit zanam schrecklichu Kauderwälsch, zanam Mischmasch us Schriftsprach und «Mundart» und nit zaner «Zuckerwassersprach» wird. Wallisertitsch ischt ja d Sprach va der Muetter und va der Heimat.

Schriftsprach und Wallisertitsch — wier miesse schi beidi verteidigu und nie la unnergah . . .

Ludwig Imesch